

nehmens in eine AG erfolgte 1905. Zum weiteren großen Ausbau gehörte 1907 die neue Fabrik in der Dresdnerstr. und die 1909 bzw. 1913 gegründeten Zweigniederlassungen in Prag und Triest. An der Einführung von Ges. Anschlüssen, an der Umstellung der Wr. Telephonzentralen auf Halbautomatik und an der Vorbereitung auf Vollautomatik im Ortsverkehr beteiligt, krönte N. sein Lebenswerk 1923 durch den in Österr. erstmaligen Bau von Rundfunksendern und durch die Serienherstellung von Empfangsgeräten. Seine Fa. betrieb vor der Radio Verkehrs AG (RAVAG) 1923/24 den ersten Rundfunksender in Österr., Hekaphon Wien. Nachdem die Aktien der Western Electric Corporation übergegangen waren, wurde N. s. Fa. 1925 Mitgl. des Weltkonzerns der International Telephone and Telegraph Corporation. Ab 1927 von der Leitung der Fa. zurückgetreten, gehörte er noch dem Verwaltungsrat bis zum Frühjahr 1938 an. 1932 Ehrenbürger der Techn. Hochschule Wien.

L.: Dt. Ztg. und Fremden-Bl. vom 23. 12. 1877; Das Vaterland vom 3. 1. 1878; Hausinternes Flugbl. der Fa. VTT, 1944, S. 1ff.; Unsere Standard Telephon, Jg. 1, 1962, H. 1, S. 4ff.; Österr. Postrundschau, Jg. 19, 1967, H. 231, S. 8ff.; Universum, Jg. 22, 1967, S. 509ff., Jg. 25, 1970, S. 459ff.; Großbünd. Österr., Bd. 3, S. 248; Standard Telephon & Telegraphen AG, 1962; V. Ergert, 50 Jahre Rundfunk in Österr., Bd. 1, 1974, S. 31f., 43; Mitt. H. Nissl, Wien. (E. Popp)

Nitsche Johannes Josef Friedrich, Philosoph. * Althenberg (Křečany, Böhmen), 8. 5. 1759; † Innsbruck, 3. 11. 1821. Sohn eines Kaufmannes, Großvater des Folgenden; kam nach dem Stud. der Rechte in Prag und Wien 1787 als Prof. der Logik, Metaphysik und prakt. Phil. an das philosoph. Stud. des Innsbrucker Lyzeums. 1797 wurde N. Rektor der 1791 wiedererrichteten Univ. Innsbruck (1792 Dr. phil.). Ab 1807 stand er dem neuorganisierten Innsbrucker Gymn. vor. 1810 wurde die Univ. Innsbruck wieder zu einem Lyzeum und N. wurde 1811 als kgl. bayer. Lyzealprof. pensioniert. N., der für italien-sprachige Studenten separate Vorlesungen veranstaltete, hielt sich als akadem. Lehrer nicht an die strikt vorgeschriebenen Vorlesebücher und geriet auch deshalb rasch mit verschiedenen Kreisen in Konflikt. Er begrüßte deshalb die bayer. Verwaltung in Tirol, weil sie ihm als Ausdrucksform des humanitären Wollens erschien. Als Lehrer des Exegeten Feilmoser (s. d.), der 1820 einen Ruf an die Univ. Tübingen annahm,

wirkte N. über die engeren Landesgrenzen hinaus.

W.: Darstellung des Geistes der Humanität ... betreffend die rechtlichen Grundsätze bey Entscheidung der durch die Herabwürdigung der Bankozettel in Tyrol entstandenen Rechtsstreitigkeiten, 1807; Rede über die Tendenz des kgl. bayer. Lehrplanes, 1807.

L.: Unser Niederland, F. 238, 1968, S. 17; J. Probst, Geschichte der Univ. Innsbruck, 1869, S. 260ff.; A. Mitterbacher, Der Einfluß der Aufklärung an der theolog. Fak. der Univ. Innsbruck (1790-1823), in: Forschungen zur Innsbrucker Univ. Geschichte, Bd. 2, 1962, S. 199; UA Innsbruck. (G. Oberkofler)

Nitsche von Hohenplan Friedrich, Jurist und Politiker. * Innsbruck, 23. 6. 1835; † Hohenfurth (Vyšší Brod, Böhmen), 4. 12. 1923. Enkel des Vorigen; 1860 Dr. jur. Nach der Advokaturpraxis in Zell a. See, Schärding und Salzburg war er ab 1868 selbständiger Advokat in Neufelden, 1871 übersiedelte er als Notar nach Hohenfurth. Dort wurde N. zuerst Stadtrat, dann für zehn Jahre Bürgermeister. Er reorganisierte die Gemeindeagenda, das Schützenkorps und gründete die städt. Feuerwehr. 1877-1913 böhm. Landtagsabg., Mitgl. des Landeskulturrates, der Staatsschuldenkontrollkomm. sowie Dir. der Landesbank des Königreichs Böhmen. 1877-1916 Reichsratsabg. (Vereinigte Linke). N., der sich um die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung des Böhmerwaldgebietes große Verdienste erwarb, mußte sich wegen Erblindung aus dem öff. Leben zurückziehen. Er wurde vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. 1901 Reg. Rat, 1909 nob.; Ehrenbürger mehrerer Städte in Südböhmen.

L.: Volksbote (München) vom 21. 12. 1963; Glaube und Heimat vom 15. 5. 1963; S. Hahn, Reichsraths-Almanach für die Session ... (1878-80, 1885/86, 1891/92), 1878, 1885, 1891; M. Navrátil, Almanach sněmu království českého (Almanach des Landtages des Königreichs Böhmen) 1895-1901, 1896; ders., Nový český sněm (Der neue tschech. Landtag) 1901-07, 1902; ders., Almanach říšské rady (Reichsratsalmanach) 1901-06, 1901, S. 165; Knauer; Mitt. A. Stingl, Wien. (M. Lišková)

Nitschner Josef, Maler und Lithograph. * Eggenburg (NÖ), 14. 3. 1805; † Wien, nach 1851. War Schüler der Wr. Akad. der bildenden Künste und stellte anschließend zwischen 1832 und 1848 bei St. Anna aus, meist Bildnisse und Stilleben in Öl, Aquarell und Miniatur, nach 1845 auch in Lithographie.

W.: Erzher. Anton, Miniatur, 1832; Bildnis der Mutter, Aquarell, 1845, Hist. Mus. der Stadt Wien; Trauben, Öl, Mähr. Landesmus., Brünn. Lithographien: Gründliche und leicht faßliche Blumenschule, nach Zeichnungen von M. Reindl, 4 Hef. zu je 12 Bl. Porträts: I. Binder, L. Grüner, beide 1845,